THE METROPOLITAN MUSEUM OF ART
3 0620 00394331 2

Domenico di Paris.

VERSTEIGERUNGSAMT

DOROTHEUM · WIEN · KUNSTABTEILUNG

328. KUNSTAUKTION

Wertvolle italienische Skulpturen des XIV. bis XVIII. Jahrhunderts

Jacopo della Quercia, Bartolomeo Buon, Domenico di Paris, Pyrgoteles, Alessandro Vittoria, Tiziano Minio, Antonio Gai u. a.

Alte Gemälde

von J. Bassano, Alessandro Longhi, S. Ricci, L. Garbieri, Carlo Loth, El. Sirani, Jordaens, Molenaer, François Clouet, Mignard u. a.

Kunstgewerbe

der Antike, der Renaissance und des Barock

Schweizer Glasscheiben, Englische Farbstiche

Schaustellung

Dienstag, den 4. bis Freitag, den 7. April 1922, von 10 bis 6 Uhr

Versteigerung

Samstag, den 8. April 1922, 4 Uhr nachmittags

WIEN, IM MÄRZ 1922 — IM SELBSTVERLAGE DES VERSTEIGERUNGSAMTES DOROTHEUM

328. KUNSTAUKTION

EXPERTEN:

Für Skulpturen und Gemälde:

Dr. Paul Buberl

Für Kunstgewerbe und Kleinplastik:

Dr. E. W. Braun

Für antike Kunst:

Dr. Julius Banko

AUKTIONSBEDINGUNGEN

Die Versteigerung geschieht gegen **sofortige Barzahlung in Kronenwährung.** Vom Ersteher wird zum Zuschlage ein Aufgeld von **20 Prozent** (einschließlich Luxussteuer) eingehoben. Gesteigert wird mindestens über 1000 Kronen um 100 Kronen, über 5000 Kronen um 500 Kronen, über 10.000 Kronen um 1000 Kronen, über 50.000 Kronen um 2500 Kronen, über 100.000 Kronen um 5000 Kronen, über 500.000 Kronen um 10.000 Kronen. — Das Meistbot ist vom Ersteher bei der Auktion selbst zu erlegen. Zahlungsstundungen können vom Auktionsleiter nur dann zugebilligt werden, wenn der Ersteher dem ambulanten Kassier einen Gutschein übergibt, der die Zahlungspflicht des Erstehers gegenüber dem in diesem Schein namentlich benannten Kataloggegenstand anerkennt. Ratenzahlungen können nicht zugestanden werden. Zahlungen sind ausnahmslos dem ambulanten Kassier oder an der Versteigerungskassa zu leisten. — Die Zahlungsstundung bezieht sich nur auf acht Tage, vom Tage, an dem der Kauf bestätigt wurde, an gerechnet. **Nach Ablauf dieser Frist ist das Amt berechtigt, noch nicht bezahlte Gegenstände zu veräußern und einen etwaigen Minderertrag dem ursprünglichen Ersteher aufzulasten.** — Erstandene Gegenstände sind längstens drei Tage nach Schluß der Auktion abzuholen. Vom vierten Tage nach der Auktion angefangen wird für jeden Gegenstand **ein täglicher Lagerzins im Betrage von 1 Promille des Meistbotes** eingehoben. — Vor Bezahlung des Meistbotes findet eine Ausfolgung des erstandenen Gegenstandes nicht statt. — Die Auktionsleitung behält sich vor, Posten zu trennen oder zu vereinigen und die Reihenfolge der Katalognummern zu unterbrechen. Das Tagesprogramm wird jedoch genau eingehalten. **Die fachliche Bestimmung der Objekte erfolgte durch die vorstehend genannten Experten nach bestem Wissen und Können.** — Die Gegenstände werden in dem Zustande verkauft, in dem sie sich zur Zeit der Auktion befinden. Reklamationen nach erfolgtem Zuschlage aus Gründen der Bestimmung oder des Erhaltungszustandes können nicht berücksichtigt werden, da sämtliche Objekte zur Besichtigung ausgestellt waren. — Bezüglich der Abwicklung der Versteigerungen, der Übernahme der Gegenstände, eventuell der Zustellung, gelten die Normen des Versteigerungsamtes. Bei Meinungsverschiedenheiten über ein Doppelangebot oder über ein vom Auktionator übersehenes Nachgebot steht dem Auktionsleiter das Recht zu, auch nach erfolgtem Zuschlage die betreffende Nummer nochmals vorzunehmen. Die Aufbewahrung erstandener Posten geschieht lediglich auf Gefahr des Erstehers. — Auskünfte erteilen die Zentraldirektion und die Kunstabteilung, Wien, I. Spiegelgasse 16 **(Telephone 29-16, 34-98, 91-62, 95-28).** Kaufaufträge übernehmen die vom Amte bestellten beeideten Sensale: Fr. Spanraffl, F. Hanak, F. Bitterlich, E. Bäumel, F. Huber, M. Chini und C. V. Binder. — Dem Amte nicht bekannte Personen wollen jedem Auftrage mindestens die Hälfte des beabsichtigten Meistbotes beifügen. Der Eintritt zur Schaustellung und Auktion ist ausschließlich den mit dem Katalog versehenen Besuchern vorbehalten.

Preis des illustrierten Kataloges 3000 Kronen, des nichtillustrierten 800 Kronen.

Für ausländische Käufer empfiehlt sich die Überweisung eines Kronendepots an das Verwahrungsamt des Dorotheums.

Um Ausfuhrbewilligungen ist im Wege des Dorotheums beim Bundesdenkmalamte anzusuchen

Der Leiter der Kunstabteilung:
Dr. PAUL BUBERL
Direktionsrat

Druck von Otto Maaß' Söhne Ges. m. b. H., Wien, I. Wallfischgasse 10 — 384 22

3

2

ANTIKEN

1 Griechisches schwarz bemaltes TONGEFÄSS mit eingepreßten Palmetten- und Ringornamenten.

Hellenistisch, IV. bis III. Jahrhundert v. Chr. Durchm. 8·2 cm

2 Griechische bemalte TONVASE (Lekythos). Geflügelter Eros mit Kästchen und Traube in den Händen, auf Steinen sitzend. **Textbild**

Apulisch, IV. Jahrhundert v. Chr. Höhe 16·6 cm

3 Griechische bemalte TONVASE (Amphora), vorne pferdefüßiger Silen mit äsendem Hirsch, hinten Frau, Sirene und Hase. (Durch zu starkes Brennen ist die schwarze Farbe zu rot verbrannt.) Rote und weiße Deckfarben, gravierte Innenzeichnung. **Textbild**

Gehört einer seltenen Jonischen Lokalgattung des VII. bis VI. Jahrhunderts v. Chr. an.

Höhe 31·5 cm

4

6

Textbild 4 Ägyptischer KÖNIGSKOPF aus Basalt mit Uräusschlange auf kahlem Schädel. Spätzeit, bereits unter griechischem Einfluß.

Gute Arbeit der Zeit des V. bis III. Jahrhunderts v. Chr.

5 Griechische TERRAKOTTASTATUETTE eines nackten Knaben, auf einem würfelförmigen Block sitzend, über den er ein Gewandstück gebreitet hat. Er trägt einen breiten Hut, Schuhe an den Füßen und blickt geneigten Hauptes vor sich hin. (Gesicht restauriert.)

Aus Tanagra, IV. Jahrhundert v. Chr. Höhe 15 cm

Textbild 6 Antiker TORSO eines stehenden Jünglings (wohl eines Athleten). Der Kopf, die Arme, die linke Brustseite und die Unterschenkel sind abgebrochen.

Ein vorzügliches griechisches Originalwerk des V. Jahrhunderts v. Chr.

Weißer griechischer Marmor. Erhaltene Höhe 0·36 cm

7

7 ELFENBEINKÖPFCHEN der Athena. Auf dem wellig gescheitelten, die Ohren halb bedeckenden Haar, das im Nacken zu einem Zopf zusammengefaßt ist, sitzt ein attischer Helm mit Stirnschutz und Nackenschirm. Oben auf dem Helm ein Loch mit den Spuren einer einst vorhandenen kauernden Sphinx, die wohl aus Bronze bestand. Der Stirnschutz des Helms, die unter ihm zum Vorschein kommenden Haarpartien sowie die angrenzenden Teile der Stirn und des Nasenrückens sind teilweise in Kitt ergänzt. An den Augen sind die Sterne umrissen und Spuren einstiger Bemalung zu erkennen. Der Kopf war in eine Statuette oder Büste eingelassen. Textbild

Ein vorzügliches Werk der ersten römischen Kaiserzeit, nach einem Vorbilde des V. Jahrhunderts v. Chr., von feiner sorgfältiger Ausführung, offenbar die Nachahmung eines chryselephantinen Götterbildes griechischer Herkunft. Dieser Kopf ist bei der großen Seltenheit antiker Rundplastiken aus Elfenbein besonders in so feiner Ausführung von hoher Bedeutung. Gesamthöhe 10·8 cm, Gesichtslänge 5·5 cm

8

KUNSTGEWERBE DES XV. BIS XVII. JAHRHUNDERTS

Textbild 8 Rundes tiefes MESSINGBECKEN. Im Fond getriebene Darstellung einer sitzenden Dame mit Blumenkranz und Blüte in der rechten, beziehungsweise linken Hand.

Nürnbergische Beckenschlägerarbeit, um 1500. Höhe 7·2 cm, Durchm. 25·8 cm

Tafel 9 Zwei ovale, gerippte DECKELVASEN aus Fayence. Auf der Vorderseite in lebhaften Scharffeuerfarben mit Streublumen und Blütengehängen bemalt. Auf der unbemalten Rückseite in Kobaltblau die Jahreszahl 1742 mit Schnörkel.

Bassano, 1742. Höhe 26 cm

Über die Fayencefabrik zu Bassano vergleiche De Gelthof, Interno alcune fabriche di Majolica in Bassano. Venezia 1876. — W. R. Drake, Notes in Venetian Ceramics. London 1868.

10 Zwei ebensolche ovale, gerippte DECKELVASEN aus Fayence.

Bassano, 1742. Höhe 26 cm

Zwei Fayencevasen aus Bassano.

11

11 FELDFLASCHE aus italienischer Majolika in Form einer zusammengerollten Schlange. Der Bauch gelb bemalt. Der Rücken mit bunten Tupfen in Blau, Mangan, Grün und Gelb bemalt. Auf dem Rücken drei durchbrochene Ösen. Textbild

XVII. Jahrhundert. Früher in der Sammlung Lanna-Prag. (Auktionskatalog Nr. 519.)

Höhe 10·5 cm, Durchm. 20 cm

12 SCHREIBTISCH aus Nußbaumholz mit rechteckiger doppelter Platte, deren obere zurückklappbar ist, mit sechs Pilasterfüßen und Verbindungsstegen. Zwei der Füße sind beweglich und nach vorn zu klappen, um der Schreibplatte als Unterlage zu dienen. Die Flächen innen und außen, die Zarge, die Füße und Verbindungsstege reich in Boultechnik ornamental intarsiert mit Schildpatt, Zinn und Messing. Kapitäle und die Kugeln der Füße vergoldet. Die untere Platte mit vertieften Fächern und Klappdeckeln.

Französisch, 18. Jahrhundert, erstes Drittel. Höhe 78 cm, Breite 45·5 cm, Länge 96 cm

13

Textbild 13 ZWEI SCHACHFIGUREN aus Malachit, geschnitten, darstellend einen thronenden König und eine Königin. Der König bläst auf einem Horn, das die abgebrochene rechte Hand hielt. Vor ihm ein doppelt geschwänzter Löwe, links und rechts an den Thronwangen stehender Gewappneter. Die Königin ist in derselben Weise flankiert von zwei Dienerinnen.

Nordisch oder französisch, XIV. Jahrhundert. 7·5 : 6·9

Tafel 14 ZWEI ALLEGORISCHE GRUPPEN aus Terrakotta mit dunkelbrauner Glasur:
a) Der sich gegen den Himmel erhebende Pegasus trägt auf seinem Rücken eine sitzende weibliche geflügelte Figur in antiker Gewandung mit Blumen im Haar, die in der Linken eine Fackel, in der erhobenen Rechten einen Kranz trägt. Profilierter Sockel mit stilisiertem Wolkenaufbau.
b) Auf ähnlichem Sockelbau zurückgelehnt sitzende Frau in antiker Gewandung, zu der sich dieselbe Siegesgöttin wie auf der vorigen Gruppe herabneigt. Die sitzende Frau trägt einen Lorbeerkranz in den Locken, der Genius Rosen im Haar.

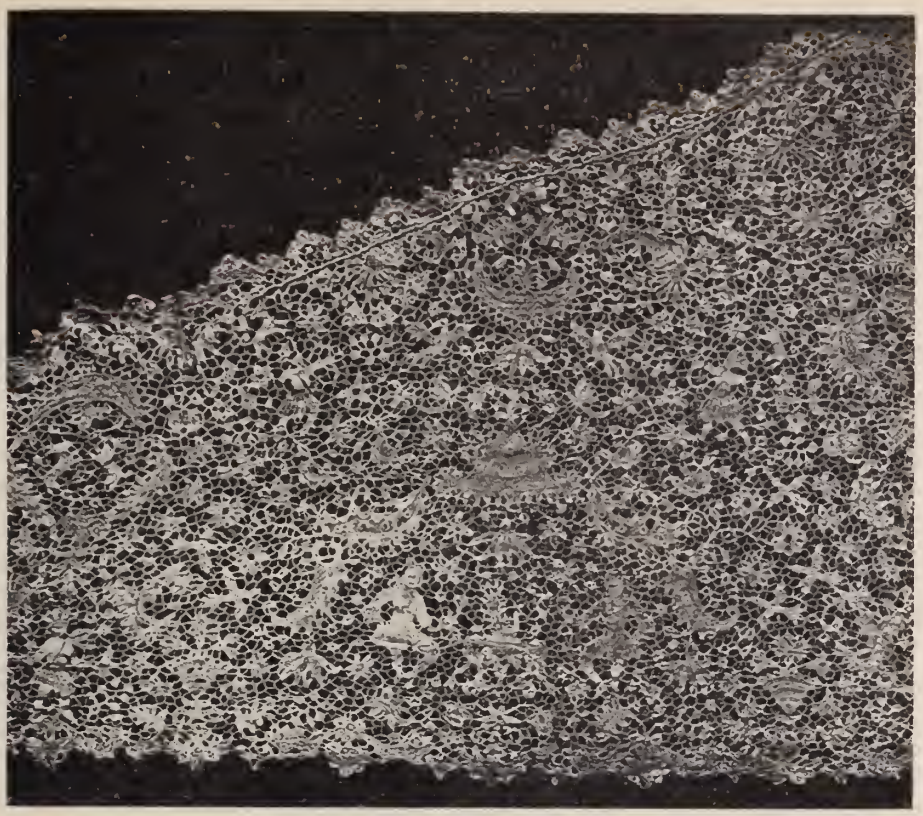
Der rechte Flügel der Nike auf Gruppe a) sowie der rechte Unterschenkel der sitzenden Figur der Gruppe b) war bereits vor dem Glasieren abgebrochen.

Höhe jeweils 33 cm

Venezianisch, zweite Hälfte des XVIII. Jahrhunderts.

In Betracht kommt eine der Fayencemanufakturen zu V e n e d i g oder Umgebung (BASSANO?), in denen während des XVIII. Jahrhunderts ähnliche braun glasierte figurale Stücke sowie Geschirre in der Art der Meißner Böttcherporzellane angefertigt wurden. Die beiden Gruppen stehen bereits unter dem deutlichen Einfluß des französischen Rokoko.

Venezianisch, 18. Jahrhundert
Zwei Gruppen aus glasierter Terrakotta.



15

15 NÄHSPITZE. „Point de France", wohl noch unter Louis XIV. in Frankreich gearbeitet. Seltenes Stück von vorzüglicher Qualität, sowohl was die Feinheit der Arbeit, als den Entwurf betrifft. In einem Réseau mit Picots sind Blumen eingearbeitet, aber auch Tiere und figürliche Darstellungen. Die ganze Erzählung bezieht sich auf höfisches Leben mit Jagdszenen. Kavaliere mit Perücken im Zeitkostüm, Trinkgläser in der Hand, sitzen unter einem Baldachin, unter dem ein Tisch steht, auf dem ein Pfau serviert ist. — Indianische Gestalten mit Schüsseln in der Hand eilen von den Seiten herbei. Andere kleine indianische Figuren schießen mit Pfeilen auf Vögel, Hasen, Hunde, Eichhörnchen. Füchse tummeln sich umher. Auch kleine Eroten sind eingearbeitet. Die Spitze hat nicht die ursprüngliche Form, sondern hat erst in späterer Zeit die fichuartige Gestaltung erhalten. Ein ähnliches Stück aus dem österreichischen Museum ist abgebildet bei Dreger, „Entwicklungsgeschichte der Spitze" und bei M. Schütte, „Alte Spitzen". **Textbild**

Französisch, um 1700.

Textbild 16 HOSTIENBEHÄLTER in Form eines runden Turmreliquiars, das mit Leder überzogen ist und geschnittene Chimären, sowie Laubwerkornamente auf gepunztem Grunde trägt. Spuren ehemaliger Vergoldung.

Italienisch, Ende des XV. Jahrhunderts. Höhe 11·3 cm

16

Tafel 17 Große runde ZINNSCHÜSSEL mit breitem Rand. Im Fond rundes Feld mit der Darstellung der Auferstehung Christi. Auf dem Rande Fries mit den stehenden Aposteln zwischen ornamentalen Feldern mit Rollwerk, geflügelten Engelsköpfchen und Früchtebündeln. Diese Darstellungen in Flachrelief aus geätzter Steinplatte gegossen.

Nürnberg, XVI. Jahrhundert, zweite Hälfte. Durchm. 35·3 cm

Meisterzeichen des Zinngießers ALBRECHT PREISSENSIN (Hintze, Nürnberger Zinngießer, Nr. 113—118). Dasselbe Stück abgebildet bei Hintze, Nürnberger Zinn Nr. 16. Rückseitig eingraviert eine Hausmarke und Initialen.

18 Kleiner ZINNTELLER. Auf dem Rand in Flachrelief ein Fries aus Arabeskenwerk mit ornamentalen Füllungen und Laubwerk. Aus geätzter Steinplatte gegossen.

Nürnberg, um 1600. Durchm. 21·8 cm

Marke des Zinngießers STEFAN CHRISTAN (Meister 1596—1605). Nach einem Modell von Nikolaus Horchhaimer.

19 Kleiner ZINNTELLER mit kräftig profilierter Fläche und erhabenem runden Mittelfeld. Auf dem Rande und im Fond in geätzter Steinplatte gegossene Friese aus Arabeskenwerk und Blumen sowie kleinere gebuckelte ornamentierte Streifen.

Nürnberg, um 1600. Durchm. 17·8 cm

Meisterzeichen des Zinngießers HANS SPATZ II., Meister um 1595—1641. Hintze Nr. 260—261.

a

b

c

Nürnberger Zinnteller um 1600.

22 21 20

20 DIE MALEREI. Bunte allegorische stehende Figur aus Würzburger Porzellan. In der Linken die Palette, in der Rechten den Pinsel haltend. Vierseitiger Sockel mit Reliefgehängen. **Textbild**

Würzburg, um 1780. Etwas restauriert. Höhe 16·5 cm

Figuren aus der Würzburger Fabrik sind äußerst selten. (Vergleiche den Aufsatz von Dr. E. W. Braun über Würzburger Porzellanfiguren.)

21 Stehende allegorische weibliche FIGUR aus bunt bemaltem Würzburger Porzellan. Vierseitiger, profilierter Sockel mit Reliefgehängen. **Textbild**

Würzburg, um 1780. Etwas restauriert. Höhe 15·6 cm

22 Stehende allegorische weibliche FIGUR aus bunt bemaltem Würzburger Porzellan. Vierseitiger, profilierter Sockel mit Reliefgehängen. **Textbild**

Würzburg, um 1780. Etwas restauriert. Höhe 15·6 cm

Tafel 23 Rechteckige, bunte Schweizer WAPPENSCHEIBE des Claude Castella, lieuttenant Dalbeuve et Catherine sa femme. In der Mitte das Wappen mit Helmzier und Helmdecken, flankiert von je zwei Säulen. Links und rechts davon die allegorischen Figuren der Fortitudo und Constanzia. Unterhalb derselben die knienden Figuren des Stifters und seiner Gattin. Die Farben sind grünes Fadenglas, Rot, Blau und Lila, sowie Schwarzlot mit Silbergelb.

Ostschweiz. Datiert 1638. 27·5 : 34·5

Tafel 24 Große, rechteckige Schweizer WAPPENSCHEIBE des Hanns Raffahel von Rewschach zue Eltzach, mit dem Wappen des Stifters, mit Helmzier und Wappendecken. Flankiert ist dieses Wappen links und rechts von je zwei stehenden musizierenden Landsknechten (Trommler und Pfeifer). Die übrigen Bestandteile der Scheibe: vier bürgerliche Rundwappen von Pfarrern und Vögten derselben Zeit sowie die zwei Felder des oberen Teiles mit der Darstellung eines Gastmahls mit Inschriften sowie einer Interieurszene mit Dudelsackspieler und einer sich am Ofen wärmenden Frau sind gleichfalls alt, aber von anderen Scheiben.

Schweiz, 1574. 44 : 34

In der Hauptsache Schwarzlot und Silbergelb mit Farbgläsern in Grün und Rot.

Tafel 25 Rechteckige bunte Schweizer WAPPENSCHEIBE mit der Darstellung eines weißen Schwanes auf rotem Grund mit entsprechender Helmzier und Wappendecken. Darüber in einem Zwickel zwei musizierende Putten auf rotem Grund mit Sonnenscheibe. Links und rechts von diesem Feld je ein solches mit Bärenjagdszenen in Schwarzlot und Silbergelb.

Diese sämtlichen Darstellungen AUS DER ZEIT UM 1600. Die übrigen Felder, nämlich das Inschriftfeld „Hanns Gartenman unnd Anna Lorerin sein eliche Husfraw 1611" sowie zwei Felder mit Knaben und zwei mit stehenden, je eine Säule umklammernden Landsknechten sind neuere Zutaten.

34·5 : 26

Schweizer Wappenscheibe von 1638.

Schweizer Wappenscheibe von 1574.

Schweizer Wappenscheibe um 1600.

26

26 Unbemalte GRUPPE aus Meißner Porzellan, darstellend die Liebesbrücke nach Fragonard: eine von Rosengirlanden bekränzte Dame in Reifrock und hoher Louis XVI.-Frisur mit Reiherfedern wird von einem Jüngling auf eine Brücke geleitet, die zerbricht, und welche von einem Amor mit Rosen bestreut wird. Rückwärts ein zweiter Amor. Ovaler Sockel mit Kannelierung und Rosetten. Modell von ACIER. **Textbild**

Meißen, um 1775. Schwertermarke mit Stern. Leicht beschädigt. Höhe 25 cm

SKULPTUREN

SÜDDEUTSCH, ANFANG DES XVI. JAHRHUNDERTS.

Tafel 27 HOLZSTATUETTE der heiligen Barbara. Die Heilige ist aufrechtstehend dargestellt mit erhobener Rechten, während die Linke auf dem Dachknauf eines runden, neben ihr sich erhebenden kleinen Turmbaues ruht, in dessen Tür ein Kelch mit Hostien sich befindet.

Lindenholz, Rundfigur mit bunter Fassung. Kleid Silber, Mantel rot mit Gold. Höhe 33 cm

NÜRNBERGISCH, ERSTES VIERTEL DES XVI. JAHRHUNDERTS.

Tafel 28 STEINSTATUETTE der Madonna mit dem Kinde. Die gekrönte Madonna steht auf der Mondsichel, welche auf einer Halbkugel ruht und hält auf dem linken Arm das Kind. Dieses greift nach einem Apfel, den ihm die Mutter mit der Rechten hinhält. Sandstein, Rundfigur mit bunter Fassung. Mantel grün, Kleid rot mit goldenen Säumen.

Die Figur hat offenbar früher in der Nische oder an der Ecke eines Hauses ihren Platz gehabt, wie solche unter anderem in Nürnberg von Veit Stoss, Adam Krafft (Haus zum gläsernen Himmel) und anderen gleichzeitigen sowie späteren fränkischen Meistern noch erhalten sind.

Höhe 45 cm

BAYRISCH, ZWEITE HÄLFTE DES XVII. JAHRHUNDERTS.

Tafel 29 POLYCHROMIERTE RELIEFFIGUR der Madonna aus Terrakotta. Die Jungfrau steht auf einer von geflügelten Engelsköpfen gebildeten Wolke mit gesenktem Haupte und über der Brust gekreuzten Armen, in einem langen, das Haupt bedeckenden und zu beiden Seiten der Gestalt herabwallenden weiten Mantel, dessen Silhouette die Figur beiderseits abschließt und dessen unterer Rand auf der Engelswolke aufliegt.

Terrakottahalbrelief mit bunter Fassung. Gewand rot, Mantel blau, der ornamental gravierte Mantelsaum vergoldet. Höhe 35 cm

Süddeutsch 16. Jhdt.
Holzstatuette der hlg. Barbara.

Nürnberg 16. Jhdt.
Sandsteinstatuette der Madonna.

Bayrisch 17. Jahrhundert
Terrakottaapplike der Madonna.

30

30 RUNDGRUPPE aus Alabaster mit vier stehenden Figuren in Hochrelief, die einander den Rücken zukehren, und zwar: Der nackte Schmerzensmann, die Madonna mit dem Kind auf der Mondsichel, der Tod als Skelett mit Mantel und der heilige Stefan als Diakon mit den Steinen und einem Buchbeutel. Spuren ehemaliger bunter Bemalung. Zwischen den Köpfen oben eine Vertiefung. **Textbild**

Westdeutsch, XV. Jahrhundert, letztes Viertel. Höhe 13·5 cm

Die Gruppe gehörte wohl früher zu einem kleinen Hausaltar und war vielleicht ein Sockel von dessen Architektur. Die Gruppe war früher in der Sammlung Greb in München und ist von Swarzenski in seiner Zusammenstellung deutscher Alabasterplastiken im ersten Band des Staedel-Jahrbuch, 1921, abgebildet und besprochen worden.

JOHANN GEORG DORFMEISTER
1730—1787, Wien.

Tafel 31 TERRAKOTTASTATUETTE der Immaculata. Über einer stilisierten Engelswolke, welche rechts in einen geflügelten aufwärts blickenden Engelskopf ausläuft, steht die Madonna mit gefalteten Händen, in wallendem Mantel, das zierlich gescheitelte Haupt gesenkt, auf der Weltkugel, um die sich die Schlange ringelt.

Höhe 50 cm

Die Zuteilung an J. G. Dorfmeister, diesen hervorragenden österreichischen Spätbarockmeister, wird gestützt durch die stilistische Übereinstimmung mit einer bemalten Terrakottagruppe einer Weihnachtskrippe im bayrischen Nationalmuseum zu München, die 1772 datiert und die Künstlersignatur des Meisters trägt. (Vergleiche E. Tietze-Conrat, Kunstgeschichtliches Jahrbuch der k. k. Zentralkommission IV 1910, Abbildung Seite 238). Besonders die außerhalb des Münchener Krippenrundbaues links stehende Figur zeigt große Ähnlichkeit mit der Madonna in Haltung und Modellierung. Zu vergleichen sind auch die Puttenköpfe.

BAYRISCH, UM 1750.

Tafel 32 HOLZFIGUR der Madonna, von einer Kreuzigungsgruppe. Die stehende Madonna hält die gefalteten Hände im Schmerz verkrampft und wendet das mit dem Schleier bedeckte Haupt nach oben.

Lindenholz. Rundfigur mit bunter Fassung: Gewand außen blau, innen grün, Halstuch weiß. Sechsseitiger profilierter Sockel.

In der Art der Arbeiten des Münchener Meisters IGNAZ GÜNTHER und verwandter bayrischer und oberösterreichischer (SCHWANTHALER) Bildhauer der Spät-Barockzeit.

Höhe ohne Sockel 50 cm

SPANISCH, MITTE DES XVII. JAHRHUNDERTS.

Textbild 33 Polychromierte TERRAKOTTASTATUE DER MADONNA in reich gefaltetem Gewande.

Ölfarbenfassung. Beschädigt. Höhe 74 cm

J. G. Dorfmeister
Terrakottastatuette der Jmmaculata.

Bayrisch um 1750
Holzfigur der Madonna.

Spanisch um 1650.

34

34 HOLZSTATUE des Johannesknaben, mit originaler Fassung und Vergoldung. Auf profiliertem Postament. **Textbild**

Spanisch, um 1640. Höhe 105 cm

35

MAILÄNDISCH, UM 1520.

Art des Agostino Busti, gen. il Bambaja (1483—1548).

Textbild 35 MARMOR-TORSO einer nackten Frau. Auf einem skizzenhaft behauenen Sockel erhebt sich ein Baumstamm, an welchen mit erhobenem Haupte eine nackte Frau angelehnt ist. Ihr linker Fuß ist leicht abgespreizt und die Arme fehlen. Links von ihr am Sockel ein liegender nackter Knabe, dessen erhobener linker Arm in den Baumstamm übergeht. Weißer Marmor, Rundfigur. Die Ausführung fast in allen Details skizzenhaft geblieben. Höhe 31 cm

An Bambaja erinnert die schlanke Grazie der weiblichen Figur mit dem etwas leeren „schönen" Gesicht. Auch Technik und Machе sind verwandt.

FLORENTINISCH, MITTE DES XVI. JAHRHUNDERTS.

Tafel 36 Zwei HOLZSTATUEN, stehende Engel mit Leuchtern im Arm, mit alter Fassung und reicher Vergoldung. Die beiden Figuren tragen lange, über den Beinen oberhalb der Knie geschlitzte Tuniken, Leibröcke mit kurzen Ärmeln und reichem Edelsteinschmuck. Die beiden Leuchter mit eiförmigem Nodus und dreifüßigem Sockel haben die typische Form der Altarleuchter des XVI. bis XVII. Jahrhunderts. Achtseitige Sockel.

Sehr gute Erhaltung. Höhe 95 cm

Florentinisch, Mitte des 16. Jhs.

37

VENEZIANISCH, UM 1440.
Richtung des Bartolomeo Buon.

37 Kleine MARMORHALBFIGUR DER FORTITUDO, über der Tunika mit einem Tierfell bekleidet, dessen Tatzen über der Brust und der Hüfte geknotet sind. Die linke Hand stützt sie auf eine kleine Säule, in der rechten hält sie einen Schwertknauf, auf dem Kopfe trägt sie die Krone. **Textbild**

Weißer istrianischer Marmor. Schwarz lackierter Holzsockel.

Höhe 31 cm

Eine stilistisch nahe verwandte kleine Halbfigur einer heiligen Märtyrerin aus rotem veronesischem Marmor befindet sich in der ESTENSISCHEN KUNSTSAMMLUNG in Wien. (Leo Planiscig, Venez. Bildhauer der Renaissance, Wien, 1921, Abb. 25, S. 30).

SIENESISCH, UM 1430.
JACOPO DELLA QUERCIA (1371—1438).

Tafel 38 MARMORSTATUE eines jugendlichen Heiligen (Apostel Johannes?) in weichfaltiger, bis zu den Füßen reichender Tunika und langem Mantel, dessen Bausch er vor dem Unterleib mit der linken Hand zusammenhält. Die Rechte (durch einen Steg an der Brust befestigt), ist im Sprechgestus erhoben. Das lockige Haupt mit der eigenwilligen starken Stirnlocke zeigt lächelnde Züge.
Gelblich patinierter Marmor. Die Erhaltung ist eine gute, der Kopf am Hals gekittet, zwei Finger der linken Hand fehlen. Achtseitige Fußplatte.

Höhe 76 cm

Unsere Statue steht im engsten stilistischen Zusammenhang mit der Bischofsstatue, die A. Venturi im Kapitelsaal der Kanoniker des Domes von Ferrara entdeckt und als ein Frühwerk des Jacopo della Quercia bestimmt hat (L'arte, 1908, S. 53, Storia dell' arte VI, Fig. 31), ebenso mit den Fragmenten von der Fonte Gaia. Ganz identisch an der Haltung der Arme ist die Statue des heiligen Nikolaus in der Kirche S. Niccolò in Sasso in Siena aus der Schule des Jacopo della Quercia (Venturi, Storia dell' arte VI, Fig. 56).

ENGLISCH, ERSTE HÄLFTE DES XV. JAHRHUNDERTS.
Schule von Nottingham.

Tafel 39 ALABASTERRELIEF, Kreuzabnahme. Unter dem Kreuze links steht ein bärtiger Mann, der den Leichnam Christi mit den Armen auffängt; ein zweiter zieht kniend die Nägel aus seinen Füßen, ein dritter steht, den Arm Christi stützend, auf der Leiter. Ganz links hintereinander zwei überschlanke Frauengestalten. Als oberer Abschluß dient ein mit Zinnen versehener Baldachin.

45 : 31

Vgl. Illustrated Catalogue of the Exhibition of English Medieval Alabaster Work, London 1913. — A. Bouillet, La fabrication industrielle des retables en albâtre au XIV^me^ et XV^me^ ciècle. — John Hope, On the early working of Alabaster in England. The archeological Journal 1904, S. 221. — Roberto Papini, Polittici d'alabastro, L'arte 13, S. 302 f.

Jacopo della Quercia.

Englisch um 1430
Schule von Nottingham.

Venezianisch um 1340.

VENEZIANISCH, UM 1340.

40 MARMORRELIEF, DIE THRONENDE MADONNA MIT KIND UND STIFTER. Tafel

Die in ein faltiges Gewand gekleidete Gottesmutter hält in der rechten Hand vor dem Leib ein geschlossenes Buch, mit der linken stützt sie das gleichfalls in ein langes Gewand gehüllte Kind, das in der linken Hand einen Apfel hält und die rechte segnend erhebt. Über dem auf der Brustmitte durch eine Rosette geschlossenem Kopftuch trägt sie die Krone. Links die kleine Figur des knienden Stifters mit turbanartigem Kopftuch, in langem Gewande. Der Thron wird von zwei durch Rechteckfelder gegliederten Pilastern eingefaßt, die in knolligen Blattknöpfen endigen. Dahinter ein faltiger Vorhang an einer Stange. Als oberer Abschluß dient ein vorspringendes Hohlkehlgesimse, als unterer ein profiliertes zurückspringendes Gesimse. Die unbearbeitete Zapfenbasis ist zum Einlassen bestimmt. Griechischer Marmor mit schöner gelber Patina, in den Tiefenlinien Spuren der Polychromierung (rot und blau). Höhe 69 cm, Breite 48 cm, Tiefe 11 cm

Das Relief diente sicher als Mittelstück eines sarkophagförmigen Wandgrabes, wie wir ein ähnliches in dem auch stilistisch engverwandten Grabmal des Dogen Bartolomeo Gradenigo vom Jahre 1342 in der Vorhalle von San Marco erhalten haben, dessen Ecken noch die zwei Verkündigungsfiguren zeigen (Planiscig, Gesch. d. venez. Skulptur im XIV. Jhdt., Jahrb. d. kh. Sammlungen des a. h. Kaiserhauses, Bd. XXXIII, Fig. 58 und Taf. XIII). In dieselbe stilistische Gruppe mit unserem Relief gehören jenes vom Sarkophage eines Unbekannten in der Frarikirche (l. c. Fig. 67) und besonders das Madonnenrelief in der Estensischen Kunstsammlung in Wien (l. c. Tafel XVI, Katalog von Planiscig Nr. 30), das jedoch von dem vorliegenden in der künstlerischen Qualität noch übertroffen wird.

MAILÄNDISCH ODER VENEZIANISCH, UM 1480.

Tafel 41 SANDSTEINSTATUE des heiligen Sebastian mit langem, tief in die Stirn und dickwulstig in den Nacken hängendem Lockenhaar, mit linkem Stand- und rechtem Spielbein. Die (unsichtbaren) Hände sind am Rücken an einen Baumstrunk gebunden. Um die Hüften liegt ein schmales, über der Scham geknotetes Tuch. In der rechten Weiche und im linken Oberarm stecken zwei originale Eisenpfeile. Charakteristisch das scharfgeschnittene, kleine Gesicht mit der unverhältnismäßig großen Haarmasse, die flach abfallenden Schultern mit den stark vortretenden obersten Rippen und die kräftigen Beine. Der sorgfältig geglättete Körper ist in beabsichtigten Kontrast gesetzt zu dem stofflich gerauhten Stamm und Boden.

Runde Fußplatte. Höhe 88 cm

Leo Planiscig hält nach einer gütigen Mitteilung die Statue für mailändisch, Richtung des GIOVANNI ANTONIO AMADEO (Pavia 1447—1522 Mailand) oder des BENEDETTO BRIOSCO aus Pavia (tätig um 1480 bis 1506). Mir scheinen die Analogien mit der venezianischen Skulptur dieser Zeit größere zu sein als jene mit der mailändischen, über die uns das reich illustrierte Amadeo-Buch von Malaguzzi-Valeri ein ausreichendes Vergleichsmaterial an die Hand gibt.

Man vergl. z. B. die beiden berühmten Statuen des Adam und der Eva am Dogenpalast von ANTONIO RIZO (Planiscig, V. B. d. R., Abb. 47, 48), die Pagen am Grabmal Emo (Abb. 56, 57) oder die Pagen von PIETRO LOMBARDO am Grabmal des Pietro Mocenigo in SS. Giovanni e Paolo (l. c. Abb. 36).

Venezianisch um 1480.

Antonio Lombardi.

ANTONIO LOMBARDO

(gest. 1516 in Ferrara).

Sohn des Pietro und Bruder des Tullio Lombardo.

42 Ornamentales MARMORRELIEF in der Art der römischen Reliefs der Augusteischen Zeit. Aus einer auf zwei Löwenfüßen ruhenden Akanthuspalmette erwächst ein Kandelaber mit zwei kleinen Hippokampen und zwei Füllhörnern, an deren Früchten zwei Vögel naschen. Dazwischen kriechen zwei Schnecken. Unten schwimmen auf stilisierten Wellen zwei große Hippokampen. Tafel
Istrianischer Marmor. Schwarzer Holzrahmen. 48 : 48

Das schöne Relief steht im engsten Zusammenhange mit den Marmorreliefs der sogenannten „Camerini d'alabastro", die ANTONIO LOMBARDO im Jahre 1508 für den Herzog Alfonso I. d'Este in Ferrara ausführte und die jetzt im Stieglitzschen Kunstgewerbemuseum zu St. Petersburg aufgestellt sind (L'arte, Bd. 15, 1912, S. 309, Planiscig, V. B. d. R., Abb. 231), sowie mit dem ornamentalen Reliefs der Lombardi-Werkstatt in S. Maria dei Miracoli in Venedig.

VENEZIANISCH, ENDE DES XV. JAHRHUNDERTS.
Richtung des Zuan Zorzi Lascaris, gen. Pyrgoteles (gest. in Venedig 1531).

Tafel 43 HOCHRELIEF aus rötlichem Sandstein (rosso di Verona). In rundbogiger Flachnische die thronende Madonna mit dem stehenden Christkind auf dem Schoße. Die gesenkte linke und die erhobene segnende rechte Hand des Kindes sind abgebrochen. Die Nische wird flankiert von zwei Pilastern, die in flachen Reliefs Kaisermedaillons, Syringen, Delphine, Helme, Sonnen, Trophäen und Schilder zeigen, die Concha hat ein Muster mit Sternen in Kassetten, die Archivolte ein solches mit Cherubsköpfen, in ihrer Mitte auf einer Konsole die Halbfigur des thronenden Gottvaters, in den Zwickeln der Verkündigungsengel, die Madonna und die Taube. Am unteren Rande ein Schildchen, das ursprünglich ein Stifterwappen trug.

Bis auf die Hände des Kindes ist die Erhaltung eine sehr gute, ergänzt ist nur die Nasenspitze der Madonna. Höhe 122 cm, Breite 78 cm, Tiefe 23 cm

Dieses schöne Madonnenrelief steht im stilistischem Zusammenhang mit dem kleinen Madonnenrelief in der ESTENSISCHEN KUNSTSAMMLUNG in Wien und der ganzen Gruppe von Skulpturen, die Planiscig in seinem Werke über die Venezianischen Bildhauer der Renaissance S. 177 f. zusammengestellt und wegen ihrer Zusammengehörigkeit mit der signierten Halbfigur der Maria im Tympanon des Hauptportals der Miracoli-Kirche zu Venedig dem PYRGOTELES zugeschrieben hat.

Die in der Venezianischen Kunst schon seit der Mitte des XIV. Jahrhunderts vorkommende Korallenkette am Hals des Christkindes, an der ein kleiner Korallenast als Amulett gegen den mal'occhio hing, finden wir z. B. an dem auch in der Haltung vollkommen übereinstimmenden Kinde des Madonnenbildes von Jacopo Bellini in der Galleria Tadini in Lovere (L. Testi, Storia della pittura veneziana II, Taf. VII. und Anm. S. 180). Die gleiche Händehaltung der Madonna zeigt ein Gemälde von Gentile da Fabriano (ebenda, Abb. S. 392).

Pyrgoteles.

Domenico di Paris

RÖMISCH ODER FERRARESISCH, UM 1470.

Domenico di Paris (?).

44 Farbige TONSTATUE, die stehende Madonna mit dem segnenden Christkind auf dem Arme. Die Gottesmutter, bekleidet mit einem langen, engfaltigen, roten Untergewande und einem blauen, über das Hinterhaupt emporgezogenen Mantel trägt auf der linken Hand den unbekleideten Jesusknaben, der mit dem linken Händchen einen Vogel an sich drückt und die rechte segnend erhebt. Mit der gesenkten rechten Hand stützt sie das rechte Füßchen des Kindes. **Tafel und Titelbild**

Das Innere der Figur ist hohl. Die Polychromierung und die Spuren der Vergoldung sind alt. Tadellose Erhaltung, nur die zwei mittleren Zehen des linken Fußes des Kindes sind gebrochen. Höhe 120 cm

Die bisherige Zuschreibung dieses ausgezeichneten und sehr seltenen Stückes an den Ferraresen Domenico di Paris (gen. Domenico dal Cavallo) befriedigt nicht, weil der strenge Faltenstil und die Proportionen unserer Figur mit dem einzig sicheren Hauptwerk des Domenico, dem reichen Stuckfries in der Anticamera des Salone im Palazzo Schifanoja in Ferrara, dessen Frauenfiguren unter dem deutlichen Einflusse Donatellos einen nervösen flüssigen Faltenstil und weit schlankere Proportionen aufweisen, nicht in Einklang zu bringen ist. (Vgl. die Abbildungen in Venturi, Storia dell'arte ital. VI. S. 810—815). Eine ähnliche, sichtlich von der Antike beeinflußte Faltengebung und ähnliche gedrungene Körper und ruhig-starre Standmotive finden wir dagegen in römischen Skulpturen des letzten Viertels des Quattrocento, wie in den Fragmenten in den vatikanischen Grotten und den Statuen in der Sakristei von S. Pietro im Vatikan. (Vgl. Liselta Ciaccio, Scultura romana del Rinascimento, in L'arte, 1906, S. 163 f., und Venturi, Storia dell'arte VI., Fig. 748, 751, 753, 756, 757). Mit unserem reizenden Putto wären zu vergleichen jene auf dem Grabdenkmal des Kardinals Chiaves von Portugal im Lateran (L'arte, 1906, Fig. 7), das dem FILARETE (um 1450) zugeschrieben wird.

ALESSANDRO VITTORIA
(geb. 1525 in Trient, gest. 1608 in Venedig).

Tafel 45 MARMORFIGUR der liegenden Ceres. Die Göttin auf ihrem Mantel ruhend, den schönen Kopf über die rechte Schulter zurückgewandt, stützt sich mit der rechten Hand auf ein Ährenbündel, ein zweites hält sie in der lässig ausgestreckten linken Hand.

Griechischer Marmor mit prächtiger goldbrauner Patina. Rechteckige Fußplatte aus schwarzem Marmor.

Länge 62 cm, Breite 22 cm, Höhe 31 cm

Die Bestimmung auf A. V. ergibt sich aus der engen Übereinstimmung mit der ursprünglich signierten Marmorstatuette der Eva in der Sammlung Dr. Studer in Wien (Planiscig, V. B. d. R., Abb. 486).

Alessandro Vittoria.

46

46 OVALE ITALIENISCHE BRONZEPLAKETTE mit der Darstellung der Halbfigur des Silen in Flachrelief. Ausschnitt aus der sogenannten Patera Martelli, die dem DONATELLO zugeschrieben wird. Textbild

Florentinisch, XV. Jahrhundert, erste Hälfte. (Bode-Tschudi Nr. 645.) 10·7 : 8·1

47 RECHTECKIGE BRONZEPLAKETTE mit der Darstellung des Triumphzuges des Admirals Andreas Doria (1468—1560). Der Admiral sitzt in antiker Rüstung mit dem Dreizack auf einem Wagen. Im Hintergrunde rechts Neptun in ähnlicher Aufmachung mit seinem Gefolge von Tritonen und Nereiden. Links oben die Inschrift: „Andr. Padris. Auspiiiis et proprio labore."

Arbeit des LEONE LEONI 1509—1590), (Molinier 352, Bode 1255.) 7·5 : 8·5

Die Darstellung geht auf einen Stich aus dem Kreise des M. A. Raymondi zurück und kommt auch als Relief in rundem Format vor.

48

FLORENTINISCH, MITTE DES XVI. JAHRHUNDERTS.

48 HERKULES FARNESE. Bronzestatuette des stehenden nackten bärtigen Herkules, der die rechte Hand auf dem Rücken gelegt hält, während die herabhängende Linke auf einem danebenstehenden Felsblock ruht, der das Löwenfell des Heros trägt.

Stark kupferhältige Bronze mit glänzender Lackpatina. Die Figur gehört zu den in der Renaissance besonders beliebten Nachahmungen antiker Statuen, in unserem Falle handelt es sich um eine Kopie des bekannten Herkules Farnese im Museum zu Neapel, der auf ein Original des Lysipp zurückgeht.

Höhe 8·5 cm

ALESSANDRO VITTORIA
(geb. 1515 in Trient, gest. 1608 in Venedig).

Tafel 49 BRONZESTATUETTE der Minerva. Die schlanke, aufrechtstehende Göttin trägt einen Helm mit Federbusch, in der herabhängenden Linken den kleinen Schild, während die emporgereckte Rechte die Lanze hielt. Die Gewandung wird durch zwei Bänder um die Hüfte und über die rechte Schulter gehalten, außerdem liegt quer über der Brust ein Löwenfell. Dreieckige Sockelplatte mit etwas eingezogenen Seiten. Gelbliche Bronze mit schwarzer Lackpatina.

Ein zweites Exemplar der Bronze als Bekrönung eines reichen, figuralen Feuerbockes ist in der Sammlung Pierpont Morgan in Newyork, mit einer leichten Variante in der Haltung der beiden Arme. Außerdem trägt das Newyorker Exemplar am Sockel neben dem linken Fuß der Göttin einen Putto mit Wappenschild. (Vgl. Planiscig, Venetianische Bildhauer der Renaissance, Wien 1921, Abbildung 521). Eine gleichzeitige Wiederholung dieser Figur in etwas untersetzteren Verhältnissen im Museum zu Budapest wird von Planiscig Seite 569 dem TIZIANO ASPETTI zugeschrieben (ebenda, Abb. 622).

Alessandro Vittoria
Bronzestatuette der Minerva.

Venezianisch um 1550
Tiziano Minio.

VENEZIANISCH, UM 1550.
Richtung des Tiziano Minio (1517—1522).

50 TERRAKOTTAFIGUR DES NEPTUN, in fast voller Rundplastik vor einem Reliefgrunde stehend, der ein gerafftes Segel, einen Delphinkopf und einen Brustharnisch zeigt. Die linke Hand ist in die Hüfte gestützt, die erhobene Rechte hielt ursprünglich den Dreizack, das energische Gesicht mit dem wirren Haar und Bart ist drohend nach rechts gewendet. Tafel

Originaler, altvergoldeter Holzrahmen. 76 : 44

Mit LEONE LEONI (1509—1590), dem formenstrengen Erzgießer Karls V., dem dieses Stück wohl wegen der formalen Ähnlichkeit des Bewegungsmotives mit der Statue Karls V. mit dem „Furor" im Prado in Madrid (s. Plon, Leone Leoni, Paris 1886) zugeschrieben wurde, scheint es mir stilistisch nicht zusammenzugehen. Der Reliefstil und die malerische Auffassung, namentlich der wildbewegte Kopf, sprechen entschieden für die venezianische Herkunft des Stückes. Gewisse Analogien bestehen mit Werken des ALESSANDRO VITTORIA und seiner Schule. Man vergleiche z. B. die Terrakottafigur des knienden heiligen Hieronymus in der Sammlung Dr. Berl in Wien (Planiscig, V. B. d. R., Abb. 488) und die um 1466 entstandenen dekorativen Stuccos der Villa Maser (l. c. Abb. 483, 484, auch Abb. 497). Noch näher jedoch ist die Verwandschaft mit den Werken des in Padua geborenen Bildhauers TIZIANO MINIO (1517—1552). Man vergleiche die Reliefs an der Logetta des Campanile (l. c. Abb. 414—419, und G. Lorenzetti, La logetta al campanile di S. Marco, L'arte 13, 1910, Fig, 13—16), besonders aber das den Herkules darstellende Terrakottarelief in der ESTENSISCHEN KUNSTSAMMLUNG in Wien (Planiscig l. c. Abb. 420, auch 429.)

ANTONIO GAI

(geb. 1686 in Venedig, gest. ebenda 1769).

Tafel 51 ALLEGORISCHE MARMORFIGUR der Malerei, in leichtem, den Körper nur halb verhüllendem Gewande, am Boden sitzend, den Kopf über die linke Schulter zurückwendend. Die aufgestützte linke Hand ruht auf der Palette, in der leicht erhobenen Rechten hielt sie wohl ursprünglich einen Pinsel. Scholliger Boden mit Blattpflanzen. Am Boden rechts signiert: ANTº. GAI.

Höhe 69 cm, Breite 87 cm, Tiefe 30 cm

Von diesem bedeutenden venezianischen Rokoko-Künstler stammen u. a. das bronzene Tür gitter vor der Campanile-Loggetta und zwei Puttenreliefs an deren Attika. (Vgl. Giulio Lorenzetti, La loggetta al Campanile di S. Marco, L'arte Bd. 13, 1910, Fig. 22.) Schon 1736 wird er als „demi Michel-Ange" gerühmt, der für die kleinste Statuette von den englischen Kunstenthusiasten 80 Zechinen erhielt. Von weiteren Werken Gais werden genannt: In Venedig die Denkmäler des Dogen Niccolo Sagredo und des Patriarchen Alvise Sagredo in S. Francesco della Vigna, zwei Hochaltarstatuen in S. Vitale, ferner Werke in S. Maria della Pietà, in S. Simeone Grande, S. Rocco, Sakristei von S. Marco, ferner zahlreiche Statuen in den Palästen und Landhäusern der venezianischen Nobili. (G. Fogolari in L'arte XVI. 1913, S. 385 Anm., Thieme-Becker, Allg. Lexikon d. bild. Künstler XIII, 1920, S. 70).

ANTONIO GAI.

Tafel 52 MARMORGRUPPE. Venus beschneidet dem Amor die Flügel. Karraramarmor.

Höhe 68 cm

SÜDDEUTSCH, UM 1500.

Tafel 53 SANDSTEINSTATUE einer Heiligen in reich gefaltetem Gewande, mit einer Krone auf dem Haupte. Die rechte Hand fehlt. Höhe 128 cm

Hiezu ein sechsseitiger Sandsteinsockel mit ornamentalen Ranken. Höhe 69 cm

PADUANISCH, MITTE DES XV. JAHRHUNDERTS.

Tafel 54 Großes SANDSTEINRELIEF, die drei schlafenden Jünger am Ölberg. Der linke Jünger mit langem Haar und Bart sitzt mit dem Rücken angelehnt am Boden, der mittlere kauert, den Kopf auf die beiden Hände über dem linken Knie gestützt, der rechte, eben erwachende, ist von hinten gesehen mit erhobenem linken Arm kniend dargestellt.

Gelber Sandstein. Das Relief besteht aus drei ineinander gefügten großen Platten von 14 cm Stärke. Stammt aus Padua.

95 : 155

Antonio Gai.

Antonio Gai.

Süddeutsch um 1500.

Paduanisch, um 1450.

55

55 BRONZEGRUPPE. Ein stehender Hirsch, das mächtige Haupt erhoben und nach der Seite gewendet, trägt auf seinem Rücken die abnehmbare Gestalt eines bärtigen, sitzenden Mannes in langwallender Gewandung mit hohem Glatzkopf, des Gottes des langen Lebens Lao-Tse. **Textbild**

Sowohl die Figur des Hirsches an den Stangen und der Mähne als auch das Gewand des Gottes reich ziseliert. Die Gruppe trägt eine überaus schöne warm-braune Lackpatina von selten gutem Erhaltungszustande.

CHINESISCH, SPÄTE MINGH-PERIODE, ANFANG DES XVII. JAHRHUNDERTS.

Höhe 42 cm

FRANZ ZAUNER

(geb. 1746 in Krems, gest. 1822 in Wien).

Tafel 56 KOPF EINES JUNGEN NEGERS aus schwarzem Marmor. Äußerst geschickt die gegensätzliche stoffliche Behandlung des rauhen gekrausten Wollhaares und der glänzend geglätteten Epidermis. Im Scheitel die runde, durch eine profilierte Platte verschließbare Öffnung einer Höhlung (Tabakbehälter).

Profilierter Sockel aus grauem Marmor. Höhe des Kopfes 30 cm, des Sockels 14 cm

Nach beglaubigter Angabe des Vorbesitzers wurde dieser schöne Mohrenkopf von Zauner im Jahre 1788 den Vorfahren des ersteren, der dem Künstler eng befreundeten Familie des Silberschmiedes Anton Hauptmann geschenkt.

Franz Zauner.

57

GEMÄLDE

ANTWERPENER MEISTER, UM 1650.
Schule des Jakob Jordaens.

57 DAS URTEIL DES MIDAS. Rechts neben dem flöteblasenden Pan der stehende Apoll, dahinter ein mit einer Nymphe tanzender Faun. Links der stehende Midas (bereits mit Eselsohren), der sitzende Berggott Tmolos und zwei Nymphen. **Textbild**

Öl, Leinwand. 79 : 116

Expertise von Dr. Theodor Frimmel: Im Sinne und mit denselben Typen komponiert wie das Gemälde von J. Jordaens im Genter Museum, doch in wesentlich anderer Anordnung. Ausgezeichnete Arbeit aus der Schule des Meisters, wohl noch unter seiner Aufsicht entstanden.

58

ANTWERPENER MEISTER, UM 1650.
Schule des Jakob Jordaens.

Textbild 58 DIE SCHINDUNG DES MARSYAS. Apollo mit den neun Musen, in der rechten Gruppe, die der Gott überragt, der geschundene Satyr.

Öl, Leinwand. 79 : 116

GIACOMO DA PONTE (BASSANO).
1510—1592.

Textbild 59 DIE SINTFLUT. Vielfigurige Komposition, links im Mittelgrunde unter einer Säulenvorhalle eine Gruppe vornehmer Personen, links vorne eine Gruppe von zwei Frauen, zwei Knaben und zwei Hunden, in der Mitte ertrinkende Tiere und Menschen, rechts im Hintergrunde die schwimmende Arche.

Öl, Leinwand. 90 : 125

Textbild 60 NACH DER SINTFLUT. Noah und seine Familie, von zahlreichen Tieren umgeben, beim Bau eines Holzhauses.

Öl, Leinwand. 92 : 125

Eine in den Einzelheiten abweichende Wiederholung der rechten Hälfte dieser Komposition (mit vier Figuren) in größerem Format befindet sich im Wiener Kunsthistorischen Museum (Kat. v. Engerth, Nr. 46).

59

60

61

PIETER VAN BREDAEL

1629—1719, Antwerpen.

Textbild 61 ITALIENISCHE RUINENLANDSCHAFT. Im Vordergrunde Hirten mit einer Herde, einen Fluß durchschreitend, links ein Stück eines Aquäduktes, in der Mitte eine Brücke.

Öl, Leinwand. Links unten bez.: „. . er van Bredael 1665". 56 : 80

SCHULE DES ANTONIO CANALE

(Gabriele Bella).

Tafel 62 GONDOLIERIFEST am Canal grande in Venedig, mit dem Ponte Rialto im Hintergrunde. An beiden Ufern und im Vordergrunde festlich geschmückte Gondeln. Aus den Fenstern und von den Balkonen, aus denen zahlreiche Zuschauer blicken, hängen Teppiche und Gobelins.

Öl, Leinwand. Auf der Rückseite der Leinwand der Vermerk: „Rozi Parczewskiei, 1855." 71 : 41

Ein ähnliches Gemälde von Antonio Canale befindet sich in der National Galery in London (Octave Uzanne, Les deux Canaletto, Paris, s. a. S. 20).

Gabriele Bella.

63

SCHULE DES MICHELANGELO DA CARAVAGGIO, UM 1600.

63 DAVID MIT DEM HAUPTE DES GOLIATH. Kniestück. **Textbild**

Öl, Leinwand. 137 : 106

SEBASTIANO CONCA
(Gaeta 1680—1764 Neapel).

Textbild 64 DURCHZUG DURCH DAS ROTE MEER. Links Moses als Feldherr unter einer Gruppe von Kriegern, rechts vier Priester, die mit der Bundeslade das sich öffnende Meer durchschreiten.

Öl, Holz mit Goldgrund. 74 : 105

64

FRANZÖSISCHE SCHULE, UM 1820.
Richtung des P. P. Prudhon (1758—1823).

Tafel 65 BRUSTBILD eines blonden jungen Mädchens mit Haarbinde und halbentblößtem Oberkörper.

Öl, Leinwand. Doublierte Leinwand, neuer Spannrahmen. 51 : 41

Prudhon.

66

FRANÇOIS CLOUET

(geb. vor 1522 in Tours, gest. 1572 in Paris).

66 BILDNIS der Anna d'Este, Madame de Nemours, Tochter des Herzogs Ercole d'Este, Herzogs von Ferrara, und der Renée de France, einer Tochter König Ludwigs XII., geb. in Ferrara 1531, vermählt 1549 mit dem Herzog François de Guise, nach dessen Ermordung (1562) im Jahre 1566 in zweiter Ehe vermählt mit Jacques de Savoie, Herzog von Nemours (dem Sohne Philipps von Savoyen und der Charlotte d'Orléans-Longueville, 1531—1585). Brustbild, nach rechts gewendet. Auf dem sorgfältig gekräuselten blonden Haar trägt die Herzogin ein feines, mit Perlen und Edelsteinen geziertes Tüllhäubchen, eine zarte Tüllkrause umrahmt den Hals, den ein wertvolles Perlenkollier schmückt. Reichster Goldemailschmuck umgibt den rechteckigen Halsausschnitt. **Textbild**

Öl, Holz. Oben links die originale Inschrift: MME DE NEMOVRS. Reichgeschnitzter und vergoldeter Rankenrahmen, entworfen von K. TH. VON PILOTY in München. 35 : 26

67

In der reichen Sammlung von gezeichneten Porträts von François Clouet im Musée Condé in Chantilly, die E. Moreau-Nélaton publiziert hat (Crayons français du XVIe siècle au musée Condé a Chantilly, Paris 1909, Tome V, Taf. 344, Textband S. 230, 231) befindet sich eine Zeichnung, die M. N. als Bildnis der Anna d'Este bestimmt hat auf Grund einer Zeichnung in der ehemaligen Sammlung Niel (Niel, Personnages du XVI siècle, Tome II), welche die Inschrift trägt: „Madame de Guise a presant madame de Nemours", und die wiederum übereinstimmt mit einem Gemälde in Versailles (Moreau-Nélaton, l. c. Fig. 127, 128). Obwohl auf allen diesen drei Bildern Anna im Profil nach links dargestellt ist, erscheint die Ähnlichkeit unverkennbar. Für das Kostüm finden sich in der genannten Sammlung zahlreiche Analogien. Vergleiche auch wegen der Schmuckbehandlung das Bildnis der Marguerite de France (Les arts 1905, Nr. 45, S. 29).

Der Gemahl der Dargestellten ist wiedergegeben in einer Kreidezeichnung von François Clouet, die gleichfalls Etienne Moreau-Nélaton publiziert hat (Le portrait en France a la cour de Valois, Crayons français du XVIe siècle dans la Collection de M. Salting a Londres, Paris, 1909, Taf. 9). Unser Porträt stimmt kostümlich und stilistisch mit den zahlreichen Bildnissen dieser reichen Serie vollkommen überein. Ein Ölbildnis des Herzogs von Guise von Clouet war in der Ausstellung des Palais Bourbon zugunsten der Elsaß-Lothringer zu sehen (Braunsche Photographien, Albertina 13).

FLÄMISCHER MEISTER, UM 1630.
Richtung des Theodor von Thulden.

Textbild 67 BATHSEBA IM BADE. Hinter ihr eine Mohrendienerin mit ausgebreitetem Mantel. In dem Palaste rechts sieht man den König David auf einer Altane, unten die Dienerin mit dem Uriasbriefe.

Öl, Leinwand. 117 : 156

68

FLANDRISCHER MEISTER J. v. O., UM 1620.
Vielleicht Jacob van Oost d. Ä. von Brügge (1600—1671).

68 DIANA UND AKTÄON. In der Mitte die thronende Göttin, von ihren Begleiterinnen umgeben, rechts der in einen Hirsch verwandelte Jäger Aktäon mit seinem Hunde. In der Mitte des Vordergrundes eine Wasser schöpfende Nymphe in Rückansicht. Textbild

Öl. Leinwand. Bez. (auf dem Steine links): „I. V. O." 144 : 186

Vorzüglich erhalten ohne Übermalungen. Expertise von Dr. Theodor Frimmel:

„Das Monogramm I. V. O. um 1620 ist bisher in der Literatur noch nicht gedeutet, denn Johannes van Orley, der in Naglers Monogrammisten bei einem ähnlichen Monogramm J. v. O. genannt wird, war erst um zwei Menschenalter später tätig, als der Maler des vorliegenden Bildes. Den richtigen Namen wird man wohl in den Antwerpener Gildebüchern suchen müssen, und da hat man die Wahl zwischen **J**acob **v**an **O**udenaerde, der 1608 noch Lehrjunge war, zwischen Hans (**J**an) **v**an **O**s, der 1595 Lehrling bei Tobias Verhaeght gewesen, zwischen **J**acques **O**rtelmanns, dessen Todschuld 1621/22 an die Gilde bezahlt wurde, zwischen Hans (**J**an) **v**an **O**osten, der 1615 als Meistersohn sein Weingeld einzahlte. Dieser Jan van Oosten hatte schon 1616 einen Schüler. Es könnte auch **J**érôme **v**. **O**rley in Frage kommen, der in Mecheln 1612 als Malerlehrling vorkommt. Von diesen urkundlich genannten Malern sind bisher keine Bilder bekannt geworden, wonach eine Entscheidung vorläufig nicht zu treffen ist."

69

FLORENTINISCHE SCHULE, ANFANG DES XVI. JAHRHUNDERTS.

Textbild 69 DIE HEILIGE FAMILIE mit dem Johannesknaben.

Öl, Holz. 38 : 38

LORENZO GARBIERI

(geb. 1580 in Bologna, gest. 1654, Schüler des Lodovico Caracci).

Tafel 70 GEISSELUNG CHRISTI. Der sitzende Schmerzensmann, dessen Unterleib mit einem leuchtend roten Mantel verhüllt ist, blickt zu einem links knienden Schächer herab, der ihm das Schilfrohr reicht, während der hinter ihm kniende Kriegsknecht ihm die Dornenkrone aufdrückt.

Öl, Leinwand. 128 : 88

Lorenzo Garbieri.

71

JOHANN CARL LOTH, gen. CARLO LOTTI
(München 1632—1698 Venedig).

71 ISAAK SEGNET DEN JAKOB. Der Sohn reicht kniend dem blinden, mit nacktem Oberkörper dargestellten Vater auf einem Silberteller eine Ziegenkeule, dahinter seine Mutter. Halbfiguren. **Textbild**

Öl, Leinwand. 117 : 133

Ein eng verwandtes Gemälde von Loth (Jakob segnet die beiden Söhne des Josef) im Wiener Kunsthistorischen Museum (Kat. v. Engerth, Nr. 271).

ALESSANDRO LONGHI
(1733—1813 Venedig).

Tafel 72 BILDNIS eines venezianischen Feldherrn oder Admirals mit langer weißer Allongeperücke, Brustharnisch, rotem Rock mit Pelzaufschlägen, gelbem Mantel, die Rechte mit dem Kommandostab auf ein Tischchen gestützt, auf dem eine gefaltete Urkunde mit Siegeln und ein Helm liegen. Hüftbild. Meergrüner Hintergrund.

Öl, Leinwand. Doublierte Leinwand, neuer Spannrahmen, originaler, altvergoldeter Rahmen. Vorzügliche Erhaltung. 106 : 85

Zweifellos ist der venezianische Stilcharakter dieses ganz hervorragenden Bildnisses. Nach der Form der Perücke wäre man versucht, es dem PIETRO LONGHI (1702—1785) zuzuweisen und um 1730 zu datieren. In seiner Monographie über Pietro Longhi (Collezione di monogr. ill. Nr. 7, Bergamo 1909) hat jedoch Aldo Ravà nachgewiesen, daß die großen Porträts, die bisher dem durch seine kleinfigurigen venezianischen Rokokoszenen berühmten Pietro zugeschrieben wurden, tatsächlich von seinem bisher wesentlich unterschätzten und als Bildmaler ausgezeichnetem Sohne ALESSANDRO herrühren. Man vergleiche z. B. das große Gruppenbildnis der Familie Pisani (Marchese Bentivoglio), das 1760/61 entstanden, noch die gleiche Perückenform aufweist, deren konservative Form sich aus dem Amtscharakter unschwer erklärt. Ein ähnlich breit gemaltes Damenporträt von Alessandro Longhi enthält die Sammlung Ludwig Mond in London (L'arte 14, 1911, S. 174, Fig. 6), zwei verwandte Herrenporträts (Senator Pisani und Cimarosa) besitzt die Galerie des Fürsten LIECHTENSTEIN in Wien (abgebildet in Les arts, 1911, Nr. 120, S. 13, 17).

PIERRE MIGNARD
(Troyes 1612—1695 Paris).

Tafel 73 BILDNIS einer jungen Dame mit brünetten Locken als Minerva mit Schild, Speer und hohem Helm mit Straußfedern.

Öl, Leinwand. 118 : 75

Alessandro Longhi.

Pierre Mignard.

74

JODOKUS DE MOMPER
(1564—1635 Antwerpen).

74 LANDSCHAFT. In der Mitte ein Laubbaum, an dessen Fuß ein Bauer und eine Bäuerin sitzen, rechts ein Mann mit einem Hunde, im Mittelhintergrunde ein Dorf. **Textbild**

Öl, Holz. 49 : 64

OBERITALIENISCH, UM 1650.

Textbild 75 MYTHOLOGISCHE SZENE. In der Mitte ein stehender grauhaariger nackter Mann, dem ein Wassergott die Beine wäscht. Rechts auf einem von zwei Tauben geleiteten Goldwagen die thronende Venus mit Amor und zwei Putten.

Öl, Leinwand. 102 : 140

75

BARTHOLOMÄUS MOLENAER.
Seit 1640 Meister in der Gilde in Haarlem.

Tafel 76 DIE DORFSCHULE. In der Mitte sitzt mit einer roten Mütze am Kopfe der Lehrer und schlägt eben einen größeren Jungen mit dem Kochlöffel auf die Hand. Ringsherum sitzen in verschiedenen Gruppen kleinere und größere Schulkinder.

Öl, Holz. 33 : 40

Bartholomäus Molenaer.

77

RÖMISCHE SCHULE, UM 1700.

77 DER HEILIGE SEBASTIAN und die beiden Frauen. Halbfiguren. **Textbild**

Öl, Leinwand. 129 : 91

SEBASTIANO RICCI

(geb. 1659 in Cividale di Belluno, gest. 1734 in Venedig).

Tafel 78 DAS WASSERWUNDER MOSIS. Auf dem Felsen, aus dem in vollem Strom das Wasser quillt, kniet Moses mit verzückt ausgebreiteten Armen vor dem Brandopferaltar. Dahinter der Hohepriester und kniende Leviten. Zu beiden Seiten des Baches in lebhafter Bewegung Gruppen von Männern und Frauen, die das belebende Naß schöpfen und trinken. In der Mitte stehend Aaron, rechts vorn eine Gruppe mit Halbverschmachteten, links vorn eine Frau mit ihrem Säugling, Herden, im Hintergrunde das Zeltlager und Berglandschaft. Vortreffliche Erhaltung.

Öl, Leinwand. Neu doublierte Leinwand, neuer Blindrahmen. 100 : 132

Dieses ausgezeichnete Bild, bei dem der starke Einfluß Magnascos und Rosas als besonders charakteristisch auffällt, ist die Originalskizze zu dem großen Gemälde, das Sebastiano Ricci für die Kirche S. S. Cosma e Damiano in Venedig gemalt hat und das bereits 1733 in der „Descrizione di tutte le pubbliche pitture di Venezia" beschrieben und von Zanetti als Hauptwerk des Meisters bezeichnet wurde. Nach der Auflassung dieser Kirche zu Ende des XVIII. Jahrhunderts verschwand es, bis es vor einigen Jahren in schwerbeschädigtem Zustande in der Pfarrkirche S. Vito d'Asolo (bei Treviso) aufgefunden und in die kgl. Galerie in Venedig zur Restaurierung gebracht wurde (Fogolari, Bulletino d'arte, I. fasc. VII. S. 31). Derzeit ist das riesige Bild (8 : 5 m), das in Einzelheiten von unserer Skizze abweicht, in der Sakristei von S. Stefano in Venedig aufgestellt. Unsere wundervoll erhaltene große Skizze, die von S. Riccis Kunst eine weit bessere Vorstellung gibt als das ruinös ausgeführte Großbild, ist publiziert von Oswald von Kutschera (Seb. Riccis Arbeiten für Turin) in den Monatsheften für Kunstwissenschaft, Bd. 8 [1915], S. 403, f. Taf. 90, Abb. 10). Eine Kopie von anderer Hand befindet sich in der Estensischen Sammlung in Wien.

Sebastiano Ricci.

79

ELISABETHA SIRANI

Schülerin des Guido Reni (1638—1665, Bologna).

79 JUDITH MIT DEM HAUPTE DES HOLOFERNES. Halbfigur. **Textbild**

Öl, Leinwand. 100 : 93

ALESSANDRO TURCHI
(Verona 1582—1648 Rom).

Tafel 80 SPIELENDE PUTTEN. Zwei Gegenstücke. Auf dem einen drei Putten mit Bogen und Pfeil, auf dem anderen vier Putten mit Äpfeln.

Öl, auf schwarzem Schiefer, achteckig. 31 : 23

Geschnitzte und altvergoldete Originalrahmen mit reichem Rankenwerk.

Exekutiver gerichtlicher Verkauf laut Beschl. des Exek.-Gerichtes Wien vom 17. XII. 1921. E. I. 3064/21/4.

81

VENEZIANISCHE SCHULE VOM ENDE DES XV. JAHRHUNDERTS.

Textbild 81 MARIA VERKÜNDIGUNG. In einem Renaissancezimmer, durch dessen rundbogige breite Altantür man auf eine liebliche Berglandschaft hinausblickt, kniet links der Engel, rechts am Betpult Maria. Vor der getäfelten und mit roten Rosetten gezierten Decke sieht man die Halbfigur Gottvaters und die Taube.

Tempera auf Holz, gut erhalten. 36 : 48

Alessandro Turchi.

82

VENEZIANISCHE SCHULE, UM 1520.

82 CIMON UND PERA. **Textbild**

Öl, Holz. Reichgeschnitzter und altvergoldeter italienischer Rahmen des XVII. Jahrhunderts.

45 : 40

VENEZIANISCHE SCHULE, UM 1520.

83 SANTA CONVERSAZIONE. Zu beiden Seiten der Madonna mit dem Kinde links eine Heilige, rechts ein weißbärtiger Heiliger. Halbfiguren. **Textbild**

Öl, Holz (Lasuren abgerieben). 39 : 48

84

83

VENEZIANISCH, UM 1520.
Schule des Jacopo Palma Vecchio.

84 RUHE AUF DER FLUCHT NACH ÄGYPTEN. Vor einer Ruine sitzen die Madonna mit dem Kinde in den Armen und der heilige Josef. Rechts Ausblick auf eine gebirgige Landschaft. Textbild

Öl, Holz. 59 : 42

85

JACOPO DA PONTE (BASSANO)
(geb. 1510 in Bassano, gest. 1592 dortselbst).

85 DIE VERLOBUNG DER HEILIGEN KATHARINA. Textbild

Kohle, weiß gehöht. 53 : 39

Eine ähnliche Zeichnung in den Uffizien in Florenz.

86

GIOVANNI BATTISTA PIAZETTA
(geb. 1682 in Pietrarossa, gest. 1754 in Venedig).

Textbild 86 AKTSTUDIE. Stehender Jüngling, der in der ausgestreckten linken Hand einen langen Stab hält.

Kohlezeichnung, weiß gehöht, bez.: „Piazetta fecit." 54 : 40

87

ENGLISCHE FARBSTICHE

ANONYM.

87 MÄDCHEN, auf Erdblock sitzend. **Textbild**

Farbstich in Punktiermanier. Das außerordentlich seltene Blatt in sehr gutem, frühem Abdruck. Angerändert, doch von seltener Farbenfrische.

ANONYM.

88 MUTTER MIT KIND. Publis'hed, Feb. 1798, by W. Bond und C. Knight.

Farbstich in Punktiermanier, außerordentlich seltenes Blatt, in hervorragend schönem altem Abdruck. Angerändert.

J. GAINSBOROUGH.

Textbild 89 „HOBBINOL & GANDERETTA". P. W. Tomkins sculp. London, publ. 1790 by D. Macklin.

Farbstich in Punktiermanier, hervorragend schöner alter Abdruck. Angerändert, doch in ungebrochener Farbenfrische.

89

J. REYNOLDS.

90 „THE MASK. — THE GHOST." F. Bartolozzi delin, L. Schiavonetti sculp. Dublin, publ. by W. Allen.

Zwei Blatt Farbstiche in Punktier- und Crayonmanier. Äußerst seltene Gegenstücke in alten frühen Abdrucken. Angerändert.

F. WHEATLY.

91 DIE PRIMELVERKÄUFERIN. (Two bunches a penny. Von Schiavonetti.) **Textbild**

Farbstich in Punktiermanier, außergewöhnlich schöner Abdruck. Beschnitten, doch hervorragend schönes Blatt. Unter Glas und Rahmen.

91

F. WHEATLY.

92 DIE MILCHVERKÄUFERIN. (Milk below maid. Von Schiavonetti.)

Ebenso.

THE METROPOLITAN
MUSEUM OF ART

Thomas J. Watson Library

*Purchased with income from
the Jacob S. Rogers Fund*